Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 33

Artikel: Der brüllende Zoodirektor
Autor: Feigenwinter, Felix / Senn, Martin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-610336

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der brüllende Zoodirektor

Von Felix Feigenwinter

Es war ein sonniger, strahlender, aber keinesfalls tropischer Tag. Ein lindes Windchen durchlüftete die Sonnenwärme. Kein Hitzestau, keine hundstägliche Bewusstseinstrübung war nachzuweisen. Die Sonne stach nicht, sie schien vielmehr freundlich und mild, verhielt sich gewissermassen mitteleuropäisch-zivilisiert. Abgründiges, Erschreckendes hatten die vernünftigen Organisatoren schon bei der Planung des Rundgangs durch den Zoo ausgeschlossen: Die Raubtierkäfige mit der manchmal wild knurrenden und zähnefletschenden Löwin Yolanda wurden bewusst umgangen. Die Kinderschar (in den Ferien zu Hause verbliebene Schülerinnen und Schüler) durfte so putzige Tierchen wie Zwergziegen und Hängebauchschweine, Waschbären und Erdmännchen bewundern. Weiter ging's zu den Pinguinen, zum Affenfelsen, und schliesslich blieb der muntere Besuchertrupp vor dem Gehege jener schmucken Steppenpferdchen, die Zebras heissen, stehen. Die Idylle schien abgerundet zu sein.

Sind Zebras Aasfresser?

Da meldete sich ein vielleicht sechsjähriger Knirps, der Kleinste unter den Kindern. Er hatte schon bei den Erdmännchen eifrig aufgestreckt und da wohl auch den Begriff «Aasfresser» aufgeschnappt. Nun wollte er vom auskunftswilligen Angestellten des Zoologischen Gartens wissen: «Sind Zebras Aasfresser?» – «Nein, Grasfresser», belehrte der Zooangestellte, und er schilderte geduldig die Existenzbedingungen der gestreiften Vierbeiner in Afrika. Der Knirps wollte noch mehr erfahren: «Können Zebras schnell klettern?» – «Klettern?» stutzte der Zoomann, verblüfft über die exotische Fragestellung, «die leben ja nicht im Gebirge wie zum Beispiel die Steinböcke. Sie *müssen* also gar nicht klettern!»

Doch der Bub beharrte auf seiner Vorstellung: «Wie klettern sie denn das Leiterchen hoch?» Er zeigte zum Häuschen im Gehege, wo tatsächlich eine Leiter zu einer Maueröffnung in der Höhe führte. «Ach so, das meinst du», begriff der Zoomann, «die Leiter ist für die Wärter!»

«Sind sie Aasfresser?» fragte der Knirps ebenso stereotyp wie ernsthaft.

«Das hast du doch schon gefragt, und ich habe gesagt, die Zebras fressen Gras», erwiderte der Zoomann, nun doch etwas ungeduldig geworden.

«Nicht die Zebras, die Wärter meine ich», präzisierte der Knirps.

«Die Wärter?» rief nun der Zoomann einigermassen verstört, «ja Herrschaft – was essen die Wärter? Spiegelei und Rösti. Salat. Spaghetti. Birchermüesli. Auch mal ein Kotelett. Nichts Besonderes, wie wir alle ...»

Wie sieht der Direktor aus?

Der Zoomann begann sich wieder auf seine eigentliche Aufgabe zu besinnen. «Die Fragestunde ist hiermit beendet», verkündete er, «ich hoffe, es hat euch allen gefallen! Der Verkehrsverein offeriert nun noch jedem von euch einen kleinen Imbiss.» Und er führte die Kinderschar ins Zoorestaurant.

Doch die Lernbegierde des Knirpses war damit noch keineswegs gestillt. Beim Birchermüesli-Schmaus liess er sich erklären, wer die Tiere wie einfängt und in den Zoo bringt. Und er wollte wissen, wo der Zoodirektor wohnt. Vielleicht im Häuschen im Zebragehege, in das der Wärter über eine Leiter klettert?

«Nein, nein, in einer normalen Menschenwohnung, wie wir alle», versicherte der Zoomann.

«Wie sieht der Direktor aus?» forschte der Knirps weiter. Um Missverständnisse über das Aussehen eines Zoodirektors ein für allemal zu zerstreuen (etwa phantastische Vorstellungen über ein gerüsseltes, gehörntes, gehuftes oder ähnlich märchenhaftes Wesen), fasste der Zooangestellte die günstige Gelegenheit beim Schopf und wies zu einer lauschigen Ecke des Zoorestaurants, wo zufällig der Zoodirektor mit seiner Gattin an festlich gedecktem Tisch sass. «Der Herr, den ihr dort mit seiner Frau seht, ist unser Zoodirektor. Ein ganz normaler Mann!» erklärte der Angestellte mit angemessen respektvoll-gedämpfter Stimme.

Birchermüesli mit Gebrüll

«Was isst der Direktor?» war nun die nächste Erkundigung des nimmermüden Fragestellers. Darauf blieb der allzu strapazierte Zooangestellte eine Antwort schuldig. Eine unverständliche Ausrede murmelnd, flüchtete er hastig hinter die Toilettentür.

Es gibt aber immer noch aufmerksames Restaurationspersonal. Die Serviertochter verriet den Kindern, was der Direktor bestellt hatte: «Rehrücken!»

Wen wundert's, dass nun die ganze Kinderschar neugierig zur Tafel starrte, wo der Zoodirektor mit seiner Frau anscheinend gerade einen Geburtstag, ein Hochzeitsjubiläum oder ein anderes festliches Ereignis feierte ... Der Oberkellner schleppte ein Silbertablett herbei, auf dem tatsächlich ein köstlich garnierter Rehrücken lag.

«Ein Aasfresser!» staunte der Knirps. In diesem Augenblick überwältigte den Zoodirektor ein behagliches Gähnen, und noch bevor er seinen breit geöffneten Mund mit vorgehaltener Handfläche diskret verdecken konnte, drang durchs offene Fenster aus dem angrenzenden Raubtiergeviert ein fürchterliches Gebrüll. Yolanda hatte gesprochen! Für die Birchermüesli essenden Kinder freilich sah es so aus, als ob der Zoodirektor höchstpersönlich gebrüllt hätte. Und so wurde der Rehrücken speisende Direktor zum beeindruckendsten Erlebnis ihres Zoobesuchs.

Illustration: Martin Senn